

Juwel im Verborgenen: Musik im Alten Pfarrhaus



Henrik Wiese und Elisaveta Blumina präsentierten musikalische Juwelen und verliehen der Traditionsreihe neuen Glanz.
(Foto: Remmert)

Vellern. Kaum zu glauben: Das 262. Kammerkonzert im historischen Ambiente bestritten Elisaveta Blumina, Klavier, und Henrik Wiese, Querflöte, im 25. Jahr dieser Veranstaltungsreihe unter der rührigen Leitung von Herbert Pälme. Dieser begrüßte nicht nur warmherzig die Solisten, sondern auch das erstaunlich zahlreich erschienene Publikum. Er kündigte an, das „Juwel im Verborgenen“ jetzt öfter in der Öffentlichkeit aufblitzen zu lassen und wies auf das bevorstehende Jubiläumskonzert am 14. Juni mit dem international renommierten Reinhold-Quartett aus Leipzig hin.

Es gab allen Grund, diese Soiree erstrahlen zu lassen, denn das eingeladene Duo zeigte sich bestens aufgelegt, harmonisch aufeinander eingestellt, technisch meisterhaft und einnehmend ausdrucksstark. Die ungewöhnliche Programmauswahl nahm die Zuhörer von Anfang gefangen. Wann hört man schon mal die wundersam-lyrische Sonate einer Melanie Bonis (**1858-1939**), einer hochsensiblen, emanzipierten Vorreiterin der verklärten Musik um die Jahrhundertwende, so hautnah und impressionistisch-delikat, wie an diesem gelungenen Abend? Der Steinway wurde mal feingliedrig touchiert, mal temperamentvoll gefordert, nie aber drängte sich die passionierte Pianistin E. Blumina dominierend in den Vordergrund. Eine Fantasie-Sonate (A-Dur, Opus17) von dem vergessenen Max Meyer-Olbersleben (**1850-1927**) wurde satzbezeichnungsgerecht lebhaft und heiter vorgetragen: der Flötist konnte nicht nur dank seines frappierenden Volumens die trockene Akustik der Holzdielen tapfer überlisten, sondern überzeugte auch noch durch tänzerisch-luftige Elemente bei sauberstem Ansatz.

Ein dankbares Stück in Salonmusiknähe, aber temporeich und mitreissend vorgetragen. Und ein dankbares Publikum geizte nicht mit heftigem Applaus. Nach der Pause dann der „Brocken“: Prokofjews Sonate für Flöte und Klavier, Opus 94, ein diffiziles, wenngleich packendes Werk, emotionsgeladen, mit vielen, vielen Hürden. Vom etwas lang währenden Nachhall am pedalbedienten Piano nach dem Scherzo haben die beiden Musiker aber alle Hindernisse mit einer Leichtigkeit und Professionalität genommen, dass es einem den Atem verschlug, wovon der Solist Henrik Wiese allerdings eine unbegrenzte Kapazität zu besitzen schien. Im zartgehauchten Andante brillierte er ebenso unumstößlich sicher, wie im stürmigen Allegro (Con Brio).

Imponierende Melodieübergaben zwischen den unterschiedlichen Instrumenten - ein im positiven Sinne des Wortes dramatischer Abend, spannend, kontrastreich und gefühlvoll.

Fazit: Aufführung, Atmosphäre, Programm - ein Schmuckstück in der regionalen Konzertlandschaft.

Rudolph Remmert

URL: http://www.westfaelische-nachrichten.de/wna/lokales/kreis_warendorf/kreis_warendorf/?em_cnt=56771&em_loc=329

© Westfälische Nachrichten - Alle Rechte vorbehalten 2007